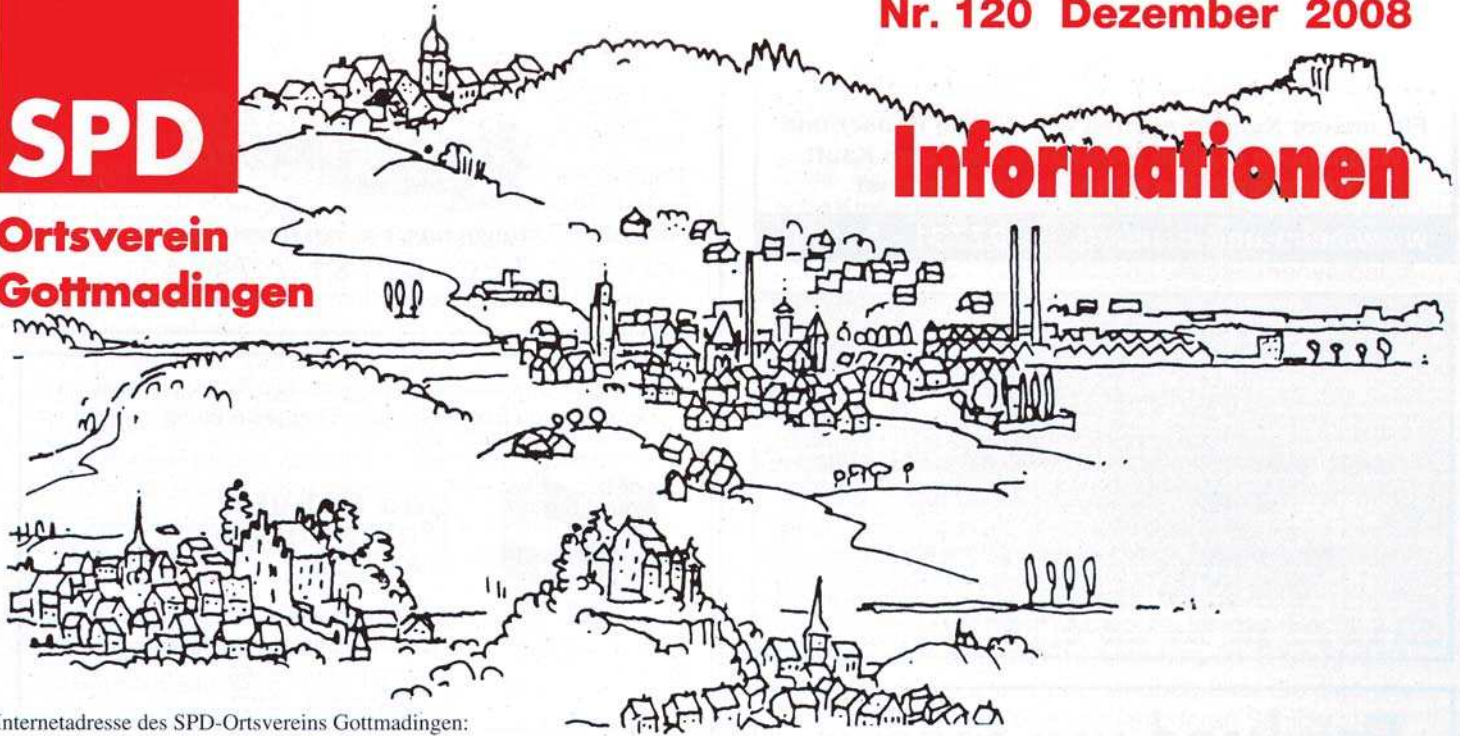


SPD**Ortsverein
Gottmadingen****Nr. 120 Dezember 2008****Informationen**

Internetadresse des SPD-Ortsvereins Gottmadingen:

NEU: www.spd-gottmadingen.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wünschen Ihnen zum neuen Jahr alles Gute. Vor allem, dass die negativen Meldungen zur Wirtschaftslage und zu den Arbeitsplätzen nicht eintreffen. Entmutigung hilft uns auch nicht, denn dann tragen wir selbst einen Teil zum Schlechteren bei.

Den Inserenten unseres Infoblattes, sagen wir herzlich »Danke schön«. Ohne sie wäre diese etwas andere »Zeitung«, die seit 30 Jahren erscheint, nicht möglich. Es würde uns freuen, wenn unsere Leser beim Einkauf, beim Ausschauen eines Handwerkers, an die Inserenten denken würden.

Ihr SPD Vorstand, Ihr Redaktionsteam



v.l.: Andreas Gallus, Marius Osswald, Peter Friedrich, Georg Ruf

Marius Osswald -neuer SPD Vorsitzender in Gottmadingen

Der SPD Ortsverein Gottmadingen hat in einer außerordentlichen Generalversammlung am 14. Dezember 2008 einen neuen Vorstand gewählt. Dieser Schritt war notwendig geworden, nachdem die bisherige Vorsitzende Daniela Beier aus gesundheitlichen Gründen dieses Amt niederlegen musste.

Die Mitglieder vollzogen mit der einstimmigen Neuwahl zumindest teilweise einen Generationenwechsel. Mit dem 22 Jahre jungen Marius Osswald übernimmt ein Mann den Vorsitz, der schon verschiedenste Ämter in der SPD inne hatte. Zuletzt war er Vorsitzender der Jusos im Kreis Konstanz. Er studiert im dritten Semester Politik und Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz und hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen für die SPD in Gottmadingen zu begeistern und bei den anstehenden Wahlen Mehrheiten für die SPD zu gewinnen.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Georg Ruf und Andreas Gallus mit großer Mehrheit gewählt. Somit stehen große Erfahrungen und Engagement in der Politik hilfreich zur Seite. Als Kassier stellte sich Rainer Ruess zur Verfügung. Der AWO Vorsitzende hat ebenfalls in der Vergangenheit bewiesen, dass für ihn der Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger ein wichtiges Anliegen ist. Auch er konnte sich über ein eindeutiges Vertrauensvotum freuen. Mit dieser Kerntuppe, die durch den Schriftführer Werner Hillenbrand verstärkt wird, sieht sich der SPD Ortsverein Gottmadingen für die anstehenden Aufgaben gut gewappnet.

Grundschüler im Land sind nicht mehr Spitze

Das Bildungsland Baden-Württemberg muss sich von anderen Bundesländern überholen lassen. Vor einigen Wochen bei Pisa, jetzt bei IGLU. Zwar sind die Leseleistungen insgesamt gut, nur sind andere Bundesländer besser. Was besonders ärgerlich ist: die Leistungen von Kindern von Einwanderern und sozial Benachteiligten sind auffällig schlechter als in vergleichbaren Bundesländern. Die viel gelobten Programme für die Grundschule »neue Bildungspläne zum Beispiel« scheinen für bestimmte Schülergruppen keine positiven Auswirkungen zu haben. Hier hilft nur die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes und Sprachunterricht so früh als möglich. Wenn es sein muss mit Kindergartenpflicht und beitragsfreiem Kindergarten.

Oder machen wir die Augen und Ohren zu und lassen alles auf uns zukommen: immer mehr Schüler, die in unserem Bildungssystem die Verlierer sind.

D. G.

Neue Homepageadresse

Der SPD Ortsverein präsentiert sich mit seiner neuen Homepage: www.spd-gottmadingen.de
Hier finden sie alles von der digitalen Ausgabe des Infoblattes über aktuelle Berichte bis hin zu Infos über den Ortsvereinsvorstand.

Viel Spaß beim Surfen wünscht Ihnen ihre Gottmadinger SPD.

Rettet eine »Babyklappe« wirklich Leben?

In den letzten Wochen und Monaten wird das Thema »Einrichtung einer Babyklappe« im Raum Singen heiß diskutiert, angestoßen durch die Sammelaktion des Vereins »Widmann hilft Kindern«. Nach zu Beginn sehr unkritischer Berichterstattung ist jetzt eine differenziertere Meinungsbildung im Gange. Leider ist es eben nicht so, dass die Einrichtung von Babyklappen Leben rettet. Das wäre zwar schön und das Ergebnis ist für die Initiatoren der schon existierenden Babyklappen sicher enttäuschend, die Zahlen sprechen aber eine andere Sprache. Gut gemeint ist nicht immer gut getan. Ich bin selber Hebamme und weiß, dass schon „normale“ Frauen während ihrer Geburt in einer Ausnahmesituation sind, in der die Ratio manchmal außer Kraft gesetzt ist. Frauen aber, die ihr Kind nach der Geburt durch Liegenlassen oder sogar aktiv töten, sind in einer Paniksituation, in der sie nicht rational überlegen, was sie jetzt mit dem Kind tun sollen.

Sie haben häufig die Schwangerschaft verdrängt und sind von der Geburt völlig überrascht. Oft herrscht auch in ihrer Familie ein Klima der Verdrängung. Nur so ist

zu verstehen, dass die Partner oft behaupten, sie hätten von der Schwangerschaft nichts bemerkt!
Diese Frauen werden von dem Angebot einer Babyklappe nicht erreicht!

Diese Meinung vertritt Terre des Hommes, der Deutsche Kinderschutzbund und die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe (DGPF). Auch der Deutsche Hebammenverband nimmt nach anfänglicher Unterstützung von Babyklappen und anonymer Geburt inzwischen eine kritische Haltung dazu ein.

Jetzt könnte man ja sagen: Wenn es vielleicht nicht den Babys hilft, deren Leben eigentlich gerettet werden sollte, so schadet es doch nicht und erspart den Müttern, die die Klappe benutzen, den Aufwand eines regulären Adoptionsverfahrens. Die Erfahrungen von Findelkindern und Adoptivkindern sprechen eine andere Sprache. Nicht umsonst ist das Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung im Grundgesetz verankert. Keine Kenntnis zu haben über die eigenen Eltern, keine Möglichkeit, sich mit deren Schicksal und den eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen, ist eine traumatische Erfahrung, mit deren Verarbeitung die Betroffenen ein Leben lang zu tun haben. Diese Erfahrung sollten wir keinem Menschen durch die Einrichtung einer Babyklappe zumuten. Dagegen halte ich es durchaus für zumutbar, dass die Frauen, die noch zu der Entscheidung fähig sind, ihr Kind in eine Babyklappe zu bringen, sich einem normalen Adoptionsverfahren aussetzen und dabei aber alle Unterstützung und Hilfe bekommen, die sie brauchen. Für diese Art von Hilfe könnte das Geld der Widmann-Stiftung sinnvoll eingesetzt werden. Und an einem Netz, um diese Frauen aufzufangen und zu begleiten, knüpft im Kreis Konstanz das Babyforum, an dem Kliniken, Beratungsstellen, GynäkologInnen, Hebammen, Kinderärzte, Frühförderstellen und Jugendämter beteiligt sind. Voraussetzung ist, dass wir alle in unserem Umfeld genau hinschauen, wo Familien diese Art von Hilfe benötigen und die Schritte tun, die es braucht, damit sie die Hilfe auch erhalten. Mit „wir alle“ meine ich auch jeden Bürger/Bürgerin. Jeder/jede kann in seinem Umfeld wachsam sein und Hilfe anbieten oder vermitteln. Eben dann, wenn ein Netz da ist, auf das man zurückgreifen kann.

Meine Befürchtung ist, dass wir damit leben müssen, dass es Menschen gibt, die trotz all unserer Bemühungen durch die Maschen auch des besten Netzes fallen.

Besonders schwer ist das zu ertragen, wenn davon gerade geborene Kinder betroffen sind.

Öffentlichkeitswirksamer Aktionismus nach dem Motto »Einfache Lösung für schwieriges Problem« hilft hier aber nichts. Im Gegenteil. Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung, die immer leicht zu wecken ist, wenn Kinder betroffen sind (je kleiner, desto besser) wird hier in eine Richtung gelenkt, mit der zwar viel Werbung zu machen ist, der Effekt aber hinter der vorgegaukelten Wirksamkeit weit zurückbleibt.

Kirsten Graf
Hebamme, SPD-Gemeinderätin

Chancen und Möglichkeiten der offenen Jugendarbeit

Beitrag von Lars Kiefer

»Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.«

Dies ist kein Zitat aus einem Dialog zwischen zwei Erwachsenen neulich auf dem Marktplatz, sondern von keinem Geringeren als dem griechischen Philosophen Sokrates. Offensichtlich gab es wohl bereits 400 vor Christi Geburt eine ähnliche Problematik zwischen den beiden Generationen der Jugend und den Erwachsenen. Im Zeitalter von Internet, MP3 spielenden Handys und drahtlosen Spielekonsolen findet die Jugend anscheinend immer noch nicht genug Anstand, damit sie von den von der Arbeit gestressten Erwachsenen akzeptiert wird. Dabei stellt sich die Frage des Wollens auf beiden Seiten:

Wollen sich Jugendliche tatsächlich auch verändern oder verlangen es nur die Erwachsenen, damit sie die Auseinandersetzung umgehen können?

Dass Jugendliche eine Identität aufbauen und sich sozial integrieren müssen, d.h. ihren Platz in der Gesellschaft zu finden haben, ist ein alter Hut. Dabei befinden sie sich nach dem Professor für Sozialstation der Lebensalter, Lothar Böhnisch, in einer zwiespältigen Situation. Einerseits fühlen sie sich von Erwachsenen »abgestoßen« und setzen auf ihre jugendkulturelle Eigenständigkeit, andererseits suchen sie nach einer Orientierung für ihr späteres Leben als Erwachsene. Aus diesem Zwiespalt resultiert eine besondere »Bedürftigkeit«, die pädagogisch aufgegriffen werden muss. Hierfür gibt es in vielen Städten und Gemeinden eine oder einen studierte/n Sozialpädagogen/in oder Sozialarbeiter/in, die dann oft als »soziale Feuerwehr«, am liebsten sofort, jegliche Brennpunkte im Ort löschen und auf Ewig verdammen sollen. Doch diese »eierlegenden Wollmilchsäue« gibt es auch in der offenen Jugendarbeit nicht und deswegen muss vor Ort jeweils abgeklärt werden, was die Chancen und Möglichkeiten der Jugendarbeit vor Ort tatsächlich sind. Da die Tätigkeiten von Jugendsozialarbeiterinnen und Jugendsozialarbeiter kaum mit wirtschaftlichen Faktoren messbar sind, wird diese Arbeit auch immer wieder in Frage gestellt und über die Fortsetzung dieser Stellen öfter im Gemeinderäten diskutiert als über jede andere Stelle, die sich seit Jahren schon etabliert hat.

Vergessen darf man nicht: gute Jugendarbeit wird von zahlreichen Sport- und Musikvereinen, aber auch von kirchlichen und Wohlfahrtsverbänden und den öffentlichen Institutionen wie Feuerwehren oder THW allorts erfolgreich getätigt.

Die Aufgaben und Ziele in der offenen Jugendarbeit sehen anders aus. Sie beginnen da, wo die ehrenamtliche Tätigkeit nicht weiter kommt oder Unterstützung braucht. Deswegen sind beide Seiten auf Kooperation



Restaurant - Pizzeria - Cafeteria

Hilzinger Str. 8, 78244 Gottmadingen

Tel.: 07731 / 798990



Sicherheit, mit der Sie fest rechnen können.

Jeder möchte im Alter nicht nur die Zeit, sondern auch das nötige Geld für ein schönes Leben haben. Allein mit der gesetzlichen Rente meist eine Illusion - mit einer Allianz Zukunfts Rente kein Problem. Denn sie bietet ein attraktives Zusatzeinkommen. Jeden Monat. Jahr für Jahr. Ein Leben lang. Wir beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an.

Hoffentlich Allianz

Romano Hahn

Generalvertretung der Allianz

Hauptstr. 53

78244 Gottmadingen

Tel.: (07731) 7 2072

Fax: (07731) 7 1995

www.romano-hahn.de

Allianz 

WECKERLE

FLIESEN + NATURSTEINE

GÜNTER WECKERLE

Tel. 07731 / 7 1878

ROBERT-GERWIG-STR. 5

Fax 07731 / 7 1522

78244 GOTTMADINGEN

www.fliesen-weckerle.de • info@fliesen-weckerle.de

Hotel-Gasthaus Kranz

- W-Lan in der Gaststätte
- Konferenz- und Sitzungsraum
- Zimmer mit Bad oder Dusche und Telefon
- Lift
- Tiefgarage
- bekannt gute Küche
- Nebenzimmer mit 35 Sitzplätzen für Feiern aller Art
- Verkehrsgünstige Lage in der Ortsmitte
- Parkplätze direkt beim Haus
- Für Ihre Familienfeier festliche Platten und Canapees aus unserer Metzgerei

Hotel Gasthaus Kranz, Inh. Fam. Stier

Hauptstraße 37 • 78244 Gottmadingen

Tel. 07731 / 7061 • Fax 07731 / 73994

info@hotelkranz.de

- Sonntag, Feiertag Ruhetag -



Pingitore & Henne GbR

Industriepark 314

78244 Gottmadingen

Tel. 07731 / 976797

Fax 07731 / 976798

Gebäudereinigung - Meisterbetrieb

Komplettanierung, Bautrocknung, Wasserschadenbeseitigung

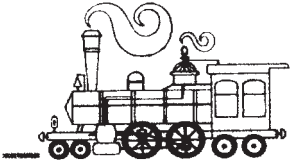
Fliesenverlegung - Meisterbetrieb

Fliesenausstellung, Fliesenverkauf



- Malerarbeiten
- Fassadenrenovation
- Bodenlegearbeiten
- Trockenbau
- Farbenfachgeschäft

Klaus Heinemann • Malermeister
staatlich geprüfter Gestalter
Rielasinger Str. 16
78244 Gottmadingen
Tel. 07731 / 71430 • Fax 73776



gottmadingen

**bahnhof
apotheke**

apothekerin:
ulrike habel-belz
tel. 07731 / 72224
poststraße 2
78244 gottmadingen



HAUSTECHNIK
SANITÄR HEIZUNG SOLAR

Ruh Haustechnik • Hilzinger Str. 12
78244 Gottmadingen
Tel. 07731 / 9711-0 • Fax 9711-31
www.ruh-haustechnik.de

Let's have Ruh!

Öffnungszeiten
ganzjährig von 11.00 bis 22.00 Uhr



Eisspezialitäten, Pizza, Pasta, Fleisch und Salat

Anneliese-Bilger-Platz 2 in 78244 Gottmadingen

Telefon 07731 / 976090

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Giudice

angewiesen, um für die Jugend z.B. erfolgreiche Präventionsarbeit zu leisten. Schließlich macht es keinen Sinn, wenn sich die Jugendarbeiterin oder der Jugendarbeiter an einem runden b.free Tisch Gedanken macht, wie sie die Jugend vom »Komasaufen« abhält und im gleichen Ort missachten die ausschenkenden Vereine an Fasnacht oder bei ähnlichen Veranstaltungen das Jugendschutzgesetz zu Gunsten ihrer Vereinskassen. Gemeinsam das gleiche Ziel verfolgen und positives Vorbild sein, wäre hier die richtige Forderung.

Wichtig ist, dass man der Jugend auch Vertrauen schenkt und sich dann zweifelsfrei überraschen lässt, was alles in ihr steckt. Partizipation ist dabei ein wichtiger Schlüsselbegriff. Durch das Teilhaben und Mitwirken an Entscheidungsprozessen lernen junge Menschen, ihre Rechte zu verstehen und aktiv einzufordern. Nicht nur innerhalb der Jugendarbeit, sondern auf die gesamte Gesellschaft bezogen. Somit lässt sich die Beteiligungsstruktur in der Jugendarbeit als Bildungsauftrag und Merkmal gesellschaftspolitischer Bildung verstehen (Christian Lüders in »Partizipation in der Jugendarbeit«).

Ob am Geschehen teilnehmende Jugendliche oder einfach nur die konsumierenden, und für viele Außenstehenden orientierungslos scheinenden »Teenies« ist eines gemeinsam - was die Jugend immer braucht und sucht, sind eigene Räume. Eine erfolgreiche soziale Entwicklung kann nur in individuellen Räumen stattfinden. Ein Treffpunkt, wo sie losgelöst vom Elternhaus auf von sich selbst gestaltete und zumindest vertraute Strukturen treffen, aber dennoch eine/n »vertraute/n« JugendsozialarbeiterIn anzutreffen wissen.

Hier sind vor allem die Kommunen gefordert, dass die personellen und räumlichen Ressourcen nicht einfach weggespart, sondern gefördert werden »auch wenn auf den ersten Augenblick nur Kosten zu erkennen sind« es wird schließlich in die heranwachsende Generation investiert.

Was läuft beim »namenlosen« Weg?

Im Moment nur wenige Fußgänger und Radfahrer. Jetzt ist der namenlose Weg, den alte Gottmadinger den »Nasse-Äcker-Weg« nennen (nach dem gleichnamigen Gewann) schon fast 6 Monate gesperrt. Von der Verwaltung kamen bis jetzt auf Grund vieler anderer Aufgaben (man denke nur an die Lindenstraße etc.) noch keine konkreten Vorschläge in den Gemeinderat oder Technischen Ausschuss. Beim gut besuchten Ortstermin am evangelischen Kindergarten prallten die Meinungen der jeweils Betroffenen aufeinander. Es gab aber auch eine Menge sehr guter Vorschläge aus beiden Lagern.

Ich versuche nun einige Möglichkeiten aus meiner Sicht aufzuzeigen.

Das Beste wäre einen kleinen Bebauungsplan zu erstellen und den Kornblumenweg bis zum Steinerweg fortzuführen und beidseitig zu bebauen! Das würde allerdings eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

Solange wollen die Bewohner des Schneckenweges, der Tulpen- und Rosenstraße sowie der Straße im Grund natürlich nicht mit dem gefährlichen Mehrverkehr leben.

Was ist zu tun?

Man könnte das Teilstück zwischen Steinerweg und Tulpenstraße auf der gleichen Breite ausbauen wie den Rest bis zur Rielasinger Straße. Damit wäre ein gefahrloser Begegnungsverkehr möglich und mit den entsprechenden Markierungen auf dem Fahrbahnbelag auch eine gewisse Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer. Mit geeigneten »Bremsen« müssten notorische Schnellfahrer zur Geschwindigkeitsreduzierung gezwungen werden.

Eine andere Lösung wäre eine Einbahnstraßen-Regelung. Hier könnte eine Art Ringverkehr gemacht werden. Dadurch kämen die Schüler gefahrloser zur Schule und der Verkehr würde auf mehrere Straßen verteilt. (Alles mit höchstens 30 km/h natürlich). Nach wie vor bin ich aber auch der Meinung, dass der gefahrloseste Weg der Kindergartenkinder, welche mit ihren Eltern zu Fuß zum Kindergarten kommen, über den Schulsportplatz führen könnte. Das müsste sich doch mit etwas gutem Willen, zur Sicherheit der Kinder, organisieren lassen. Es wäre doch gelacht, wenn es keine Lösung gäbe mit der die Belastung für alle erträglicher würde. Wie sagte Franz Beckenbauer immer: »Schau'n wir mal«!

Georg Ruf

Katharinenhöhe

Georg Ruf werkt und verkauft für die Katharinenhöhe, die Reha-Klinik der AWO Baden für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche bis zu 16 Jahren.



Über eine Spende freuen sich nicht nur die erkrankten Kinder und Jugendlichen sondern auch die AWO Gottmadingen z.B. Altgemeinderat und ehem. Vorsitzender Walter Riedmüller.

Konto: Arbeiterwohlfahrt Gottmadingen
Kt.Nr. 8016396 BLZ 6921445
Sparkasse Engen-Gottmadingen
betr. Spende Katharinenhöhe

Die Grundsteuer bleibt

Es war für die SPD Fraktion keine angenehme Entscheidung. Der Antrag der CDU Fraktion auf Absenkung der Grundsteuer um 20 Prozentpunkte klang ganz gut: man soll dem Bürger etwas zurückgeben, wozu er in schlechten Zeiten (2002 » 2005) beigetragen hat. Diese 20 Punkte machen ca. 75 000 € aus, wobei die Bürger unterschiedlich betroffen sind. Ob als Mehrfamilien-, Einfamilien-, Eigentumswohnungsbesitzer oder anteilig als Mieter eines Hauses oder einer Wohnung. Dies macht im Jahr etwa 7 € - 20 € aus.

Unsere Fraktion war der Meinung, dass wir nicht sicher sind, ob die Ansätze für die großen Steuereinnahmen (Gewerbsteuer und Einkommenssteuer) so kommen wie geplant. Es wäre höchst peinlich, dann wieder die Grundsteuer erhöhen zu müssen. Zum anderen ist uns wichtig, dass wir soviel als möglich in Kinder, Jugend und Sport investieren. Die frühkindliche Betreuung ist nicht nur vom Bund ab 2013 gefordert, sondern uns Sozialdemokraten ein Anliegen. Wir können nicht nur jammern, dass wir vergeisen, sondern wie andere Länder es uns vormachen, jungen Familien Hilfe anbieten: Kinder und Berufstätigkeit, vor allem der Frau, müssen möglich sein. Ebenso ist uns jede Investition in die Bildung wichtig. Wir müssen unseren Kindern die besten Chancen zur beruflichen Qualifikation bieten. So z.B. zeitgemäße Fachräume in der Realschule und Schulräume, wo es auch Spaß macht zu lernen. Vor allem ist uns die Chancengleichheit von Kindern aus Familien mit kleinem Geldbeutel wichtig. Eine früheste mögliche Förderung, um die Defizite vor allem im sprachlichen Bereich auszugleichen und um ein Verhalten einzutrainieren, das im Berufsleben verlangt wird. Auch dies kostet Geld, das die Gottmadinger für ihre Kinder bzw. Enkel beitragen sollten. Schließlich halten wir es für wichtig, den Jugendlichen Sportmöglichkeiten (in Hallen und auch auf Sportplätzen!) zu bieten. Sport ist ein wichtiger Beitrag für das Hineinwachsen in die Gesellschaft, für die Entwicklung des persönlichen Selbstbewusstseins, für das Verstehen wie ein Team funktioniert, für das Akzeptieren von Regeln.

Ja, es ist sicher einfacher die Senkung der Grundsteuer zu fordern. Wir hätten es auch gerne getan. Jedoch haben wir uns nach langem Abwägen aus den obigen Gründen entschieden, die Grundsteuer zu belassen.

Dietrich Gläser

Impressum SPD-Informationen

Herausgeber: SPD-Ortsverein Gottmadingen
Redaktion: Dietrich Gläser
Verantwortlich: Marius Osswald
Vertrieb: Roland Huber, Säntisstr. 3,
Gottmadingen, Tel. 97 97 47
Email: Roli.Huber@t-online.de
Druck: Denzel-Offsetdruckerei, 78224 Singen
Auflage: 4200 Exemplare